

2017/18

Methodenset Klimagerechtigkeit Die Klimaagent*innen bilden aus



Impressum

Text und Konzeption: Elisa Klumb

Kontrolle: Gabi Schmied

Herausgeberin: Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. / Am Köllnischen Park 1A / 10179 Berlin

V.i.S.d.P.: Gert Sanders

Förderhinweis: Dieses Set wurde im Rahmen des Jugendbündnis
Zukunftsenergie (JBZE) Projekts *Klima gerecht schützen* erstellt. Das
Projekt wird in Kooperation der BUNDjugend (BUJU) mit der
Naturfreundejugend Deutschlands (NFJD), der Naturschutzjugend
(NAJU) und der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB)
durchgeführt und durch das Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) sowie das
Umweltbundesamt (UBA) gefördert.



Methodenset der Klimaagent*innen für die interaktive Vermittlung der Themen Klimagerechtigkeit und klimabedingte Migration

Erfolgreicher Umwelt- und Klimaschutz kommt ohne die Frage nach Klimagerechtigkeit nicht mehr aus. Obwohl schon seit Jahren im klimapolitischen Diskurs Klimagerechtigkeit als Leitbegriff verwendet wird, wurde dieser jedoch kaum konkret definiert. Was bedeutet also Klimagerechtigkeit?

Kurz gesagt verstehen wir heute darunter, dass jedem Menschen, unabhängig von seiner Herkunft, die gleichen Nutzungsrechte an der Atmosphäre zustehen. Weiterhin bedeutet es, gemeinsam die Verantwortung für die Schäden des Klimawandels zu übernehmen, die von uns Menschen gemachte Erderwärmung schlicht und einfach zu begrenzen. Wir **müssen** uns mit diesem Themenkomplex auseinandersetzen.

Darum haltet ihr diese Methodensammlung in den Händen, die sich vorrangig mit Klimagerechtigkeit sowie den Folgen des Klimawandels – in unserem Fall die klimabedingte Migration - auseinandersetzt. Das Set ist im Rahmen des **JBZE Projekts *Klima gerecht schützen*** im Rahmen der Ausbildung der Klimaagent*innen entstanden. **Die Klimaagent*innen** wurden methodisch, inhaltlich sowie didaktisch 2016/17 ausgebildet. Angedacht ist, dass das Wissen mit Hilfe des peer-to-peer-Konzepts an andere weitergegeben wird. Die Methoden veranschaulichen komplexe Themenzusammenhänge, weisen auf Probleme hin und führen Handlungsoptionen auf. Mit Hilfe der didaktischen Beschreibungen könnt ihr die Methoden leicht anwenden!

Die Methodenmappe ist in Themeneinstieg – Input – Lösungsansätze - Anhang eingeteilt. Wir arbeiten mit dem Sternchen *, damit sich alle Menschen angesprochen fühlen. Außerdem findet ihr öfter die Abkürzung TN*innen, welche für Teilnehmer*innen steht. Wir haben die Methoden nicht komplett neu erfunden, uns jedoch erlaubt, sie für unsere Zielgruppe und Thematik anzupassen. Wenn die Quellen nachvollziehbar waren, findet ihr unter den Methodenanleitungen die jeweilige Quellenangabe.

Methoden zum Themeneinstieg

- Klima Outburst 4
- Klima-Meinungsstrahl 6
- Gefühlsexperiment zum Thema Klimaflucht 8

Klima-Outburst

Kurzbeschreibung

Diese Methode ist ein spielerisches Brainstorming auf Zeit, bei dem erste Assoziationen zu einem Thema gesammelt werden. Es eignet sich daher am besten als Einstieg in einen Klimagerechtigkeits-Workshop. Es gibt einen Überblick, über den in der Gruppe vorherrschenden Wissenstand.

Schwerpunkt	Einführung ins Thema Klima
Problematik	Klimawandel und dessen Zusammenhänge
Lösungsansatz für...	Zusammenhang der Themen untereinander
Methode	Klima-Outburst
Zeit	10 – 15 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 8 Personen, 2 Gruppen je 4- 6 Personen
Material	Papier (pro Gruppe ein A2-Papier), Stifte, Flipchart/Pinnwand, Stoppuhr

Ablauf

Vorbereitung

Es erfolgt die Einteilung der Mitspielenden in mindestens zwei Gruppen (nicht größer als 5 – 6 Personen je Gruppe). Pro Gruppe genügt ein Blatt Papier und max. 3 Stifte. Zudem benötigt ihr ausreichend Platz, damit die Gruppen etwas entfernt voneinander sitzen, um sich geräuschtechnisch nicht zu stören. Ihr braucht noch eine Stoppuhr sowie eine Stellwand/Flipchart zum Notieren der Punktestände.

Durchführung

1. Die Spielleitung liest einen klimarelevanten Begriff laut vor. Auf ein Startzeichen hin (Trillerpfeife o. ä.) schreiben die Gruppen innerhalb von 30 Sekunden so viele Assoziationen auf, die ihnen zu dem genannten Begriff einfallen.
2. Im nächsten Schritt lesen die Spieler*innen ihre Begriffe laut vor, wobei die Begriffe erläutert und diskutiert werden können.
3. Die Spielleitung entscheidet: Für jeden passenden Begriff gibt es einen Punkt. Für falsche Begriffe wird ein Punkt abgezogen. Haben mehrere Gruppen den gleichen Begriff aufgeschrieben, gibt es keinen Punkt für die jeweiligen Gruppen.
4. Gewonnen hat am Ende die Gruppe mit der höchsten Punktzahl. Es geht aber nicht um den Wettkampf, sondern um den Themeneinstieg.

Mögliche Klimabegriffe

Klimawandel

Treibhauseffekt

Klimakonferenz

Klimaethik

Deutschland im Jahr 2100

Tipp

Das Spiel kann mit beliebig vielen Begriffen gespielt werden. Es sollten jedoch nicht weniger als 4 Begriffe genommen werden. Um das Spielverständnis zu testen, kann ein Beispielbegriff als Testdurchlauf fungieren: z.B. „Sommer“ - Assoziationen dazu können sein: Sonne, warm, Jahreszeit, Eis, Ferien,

Quelle: Infostelle Klimagerechtigkeit, www.klimagerechtigkeit.de, 13.04.2017

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Klima-Meinungsstrahl

Kurzbeschreibung

Mit dieser Methode werden in kurzer Zeit viele Meinungen abgefragt und es wird zur Diskussion angeregt. Zudem ermöglicht sie, einen Überblick über den Wissenstand der Teilnehmer*innen zu erhalten. Hierbei handelt es sich um einen Einstieg ins Thema.

6

Schwerpunkt	Einführung ins Thema Klima
Problematik	Klimawandel und dessen Zusammenhänge
Lösungsansatz für...	Wissensüberblick
Methode	Klima-Meinungsstrahl
Zeit	20 – 30 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 5 Personen
Material	2 unterschiedlich farbige Kärtchen mit der Aufschrift <i>stimme zu</i> und <i>stimme nicht zu</i>

Ablauf

Vorbereitung

Es werden zwei Karten vorbereitet mit den Beschriftungen (*Nicht-*) *Zustimmung*. Beide Karten werden im Raum jeweils am Ende einer (imaginären) Linie ausgelegt. Die Gruppe wird gebeten, sich anhand der Fragestellungen, entlang der Linie zu positionieren.

Durchführung

1. Es werden Aussagen zum Klimawandel vorgetragen und die anwesenden Personen positionieren sich entsprechend ihrer Meinung zu dem Zettel *stimme zu* oder zu dem im Raum entfernt liegenden Zettel *stimme nicht zu*.
2. TN*innen, die sich mit ihrer Meinung unsicher sind, können sich auch dazwischen aufstellen.
3. Danach werden aus jeder Meinungsrichtung Vereinzelte aufgefordert, ihre Meinung/ Fragen/ Anmerkungen mitzuteilen.
4. Die jeweiligen Positionen können miteinander in Diskussion kommen.

Mögliche Fragen/ Aussagen

Das Klima auf der Erde hat sich schon immer geändert.

Der Klimawandel betrifft mich nicht.

Ich werde die Folgen des Klimawandels intensiv zu spüren bekommen.

Alle Menschen auf der Erde sollten gleich viel Treibhausgase ausstoßen dürfen.

Der Lebensstil im globalen Norden/ Industrienationen muss sich radikal ändern.

Ich allein kann sowieso nichts machen.

Die Rettung vor den dramatischen Klimawandelfolgen wäre, jede*r ernährt sich vegan.

Die Politik muss radikale Maßnahmen ergreifen, um die Erde vor den negativen Folgen des Klimawandels zu bewahren.

Mögliche Reflexionsfragen

Haben sich Einstellungen/ Meinungen geändert?

Habt ihr etwas Neues erfahren?

Tipp

Das Spiel kann mit beliebig vielen Personen und Fragen/Aussagen gespielt werden. Achtet als Moderator*innen darauf, dass nicht immer die gleichen Personen zu Wort kommen.

Quelle: Infostelle Klimagerechtigkeit, www.klimagerechtigkeit.de, 13.04.2017

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Gefühlsexperiment zum Thema Klimaflucht

Kurzbeschreibung

Mit dieser Methode wird veranschaulicht, aus welchen Gründen Menschen fliehen könnten und soll die Teilnehmer*innen in die Lage von Flüchtlingen und/ oder Geflüchteten versetzen und so Verständnis zu entwickeln.

Schwerpunkt	Einführung ins Thema Klimaflucht
Problematik	Entscheidungsprozesse zur Flucht
Lösungsansatz für...	Verständnis schaffen
Methode	Gefühlsexperiment
Zeit	ca. 30 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 12 Personen (3 Gruppen)
Material	2 unterschiedlich farbige Moderationskarten Stifte

Ablauf

Vorbereitung

Der Raum sollte genug Platz bieten, damit sich die Gruppe der TN*innen (die *Flüchtlinge*) entlang einer Linie nebeneinander aufstellen können. Es bietet sich an, die drei Gruppen auszulosen.

Durchführung

1. Die Gruppe wird in drei etwa gleich große Gruppen geteilt.
2. Zwei der Gruppen entwickeln jeweils passende Pro- oder Kontraargumente für oder gegen eine Flucht aus ihrer Heimat, die die *Flüchtlinge* beeinflussen sollen (5 – 10 min.). Die schlagfertigsten Argumente sollen auf Moderationskarten geschrieben werden. Bei größeren unterteilten Gruppen sollte jede*r ein Argument in der Hand haben, bei kleineren Gruppen eher 2 – 3, damit die Methode nicht zu kurz wird. Die dritte Gruppe übernimmt die Rolle der *Flüchtlinge*, welche in der Arbeitsphase der Pro- und Kontragruppen sich mental in ihre Rolle hineinbegeben sollen. Ein kurzer Austausch in dieser Gruppe der *Flüchtlinge* soll stattfinden.
3. Nach dem Beraten stellen sich die Gruppen (pro und kontra) direkt gegenüber und lassen genug Platz zwischen sich, sodass die *Flüchtlinge* sich in einer Linie zwischen beiden anderen Gruppen mittig aufstellen können. Die *Flüchtlinge* sollten genug Platz haben, um sich nach vorne oder hinten nebeneinander bewegen zu können.
4. In der Gruppe der *Flüchtlinge* soll jede*r selbst entscheiden, ob und wie sie die Argumente der beiden Gruppen beeinflussen. Bei Zustimmung, gehen sie einen Schritt nach vorne, wenn nicht, einen Schritt nach hinten oder bleiben stehen.

5. Nach Beendigung des eigentlichen Spiels bietet sich eine Feedbackrunde an, bei der zuerst die *Flüchtlinge* sprechen und von ihren Emotionen und Gedanken bei der Methode berichten. Zum Ende dürfen die Pro- und Kontragruppen ihre Meinungen abgeben.

Mögliche Reflexionsfragen

Wie waren eure Empfindungen als *Flüchtling*?

Haben sich Einstellungen/Meinungen gegenüber Geflüchteten geändert?

Habt ihr etwas Neues erfahren?

Oder eine provokante Frage: Ich als Einzelne*r kann den Geflüchteten sowieso nicht helfen, das liegt an den humanitären und sozialen Institutionen.

Kannst du dir nun vorstellen, wie es ist, flüchten zu müssen, obwohl du es nicht möchtest?

Tipp

Achtet darauf, dass in jeder der drei Gruppen etwa gleich viele Mitspieler*innen sind.

Umso mehr TN*innen es sind, umso besser funktioniert das Spiel.

Quelle: Gedankenrekonstruktion von Pascal Siebert dank seiner Teilnahme am Workshop *Marrakesch in Berlin*, 17.-20.11.2016 im Projekt *Klima gerecht schützen* durch Referentin Inara Gabdurakhmanova (19.11.16)

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Methoden für den Input

- Das Weltverteilungsspiel 10
- Pro-Kopf-Emissionen 13
- Der Schleier des Nichtwissens 15
- Kurzfilm Klimagerechtigkeit 18
- 2-4-8 Konsens Klimagerechtigkeit 20
- Flucht und Migration: Gemeinsamkeiten und Unterschiede 22
- Refugee Chair. Die Welt in Stühlen 24

Das Weltverteilungsspiel

Kurzbeschreibung

Mit dieser relativ bekannten und häufig angewendeten Methode werden globale Dimensionen unserer Erde veranschaulicht und das Verständnis für (Un-) Gerechtigkeit wird nachvollziehbarer.

Schwerpunkt	globale Aufteilung und Gerechtigkeit
Problematik	Ungerechtigkeit
Lösungsansatz für...	Verständnis für Klimagerechtigkeit
Methode	Weltverteilungsspiel
Zeit	30 – 40 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 10 Personen
Material	Weltkarte/ Karten mit Kontinente-Begriffen; Kekse und 6 Teller, schwarze Luftballons, Zahlentabelle siehe Anhang S. 30

Ablauf

Vorbereitung

Ihr braucht einen Raum mit viel Platz, daher eignet sich das Spiel bei gutem Wetter auch für draußen. Die Karten mit den Kontinente-Begriffen: Afrika, Asien (mit Japan), Europa (inkl. Russland), Nordamerika, Lateinamerika, Ozeanien/Australien sollten großzügig im Raum ausgelegt werden. Die Kekse symbolisieren das BIP, die Luftballons stehen für den Ausstoß von Treibhausgasen. Die benötigte Anzahl an Keksen und Luftballons berechnet ihr mit Hilfe der Zahlentabelle in Verbindung mit der Anzahl der Mitspieler*innen.

Durchführung

1. Zuerst wird die Weltbevölkerung anhand der Teilnehmer*innen bzw. mit entsprechenden Gegenständen dargestellt.
2. Bittet die Teilnehmer*innen, sich prozentual der Weltbevölkerung (7,2 Milliarden) auf die Kontinente zu verteilen. Jede*r einzelne repräsentiert mehrere Millionen Menschen.
3. Nachdem sich alle verteilt haben, kann mit Hilfe der Zahlentabelle die korrekte Verteilung benannt werden.
4. Im Anschluss wird das Welteinkommen anhand des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Hierbei geht es um die Verteilung des Reichtums/ „materiellen Wohlstands“. Beachtet dabei, dass wir in Asien einen großen Unterschied an armen und reichen Ländern (u.a. Japan, Südkorea, Hongkong) haben.
5. Nun sollen die Bewohner*innen der Kontinente die Kekse entsprechend ihrer Einschätzung nach der Höhe des BIP verteilen. Die ungleiche Verteilung sollte unkommentiert stehen gelassen werden und die Kekse dürfen noch nicht gegessen werden. Falls notwendig, muss wieder mit Zahlentabelle korrigiert werden. Hier wird schon sichtbar, dass die TN*innen nicht im gleichen Verhältnis zu der Anzahl der Kekse/BIP stehen.
6. Jetzt geht es darum, wie viele klimaschädliche Gase in jedem Kontinent ausgestoßen werden. Die TN*innen werden gebeten, die Luftballons entsprechend zu verteilen. Am Ende wird mit Hilfe der Tabelle aufgelöst.
7. Nun sollte über den Zusammenhang zwischen BIP und Treibhausgasausstoß gesprochen werden. Hierbei wird schon eine ungleiche Verteilung aufgrund der Produktionsverlagerung der Industrieländer in Länder mit geringeren Arbeitsschutz-/Ressourcen-/Naturschutzrechten deutlich.
8. Da es sich um eine Methode aus dem Themenkomplex Klimagerechtigkeit handelt, können nun zwei AHA-Effektstufen eingebaut werden.
 - a. Erlaubt den Bewohner*innen ihre Kekse auf ihrem Kontinent zu essen. Spätestens jetzt können die Teilnehmer*innen die ungerechte Verteilung am eigenen Leib erfahren, denn auf dem z.B. asiatischen Kontinent befinden sich weniger Kekse als Bewohner*innen und auf dem nordamerikanischen Kontinent haben die wenigen Bewohner*innen viele Kekse zur Verfügung. Im Anschluss könnte eine Diskussion über Gerechtigkeit in Gang gebracht werden.
 - b. Wir wollen den Klimawandel ja verhindern und daher werden alle Erdenbewohner*innen gebeten zu überlegen, ob sie Treibhausgase reduzieren wollen und demzufolge eine gewisse Anzahl an Luftballons wieder abgeben können. Die Luftballons stehen aber automatisch auch für den Verlust des materiellen Wohlstandsniveaus. Es ist ratsam, eine Diskussion darüber anzuregen.

Mögliche Reflexionsfragen

War euch im Vorfeld diese Verteilung bewusst?

Ist die gegenwärtige Verteilung von Energieverbrauch gerecht?

Wie könnte weltweite Gerechtigkeit in diesem Bereich hergestellt werden?

Tipps

Das Spiel macht am meisten Spaß, wenn die Personenanzahl recht hoch ist. Anstatt der Darstellung der Weltbevölkerung mit den entsprechenden Teilnehmer*innen können auch andere Gegenstände zur Veranschaulichung genutzt werden: Stühle, Schuhe..., seid kreativ! Die Kekse müssen aus hygienischen Gründen auf Teller liegen. Lasst die Kekse erst zum Schluss essen, sonst stellt sich der AHA-Effekt bezüglich des (Un-) Gerechtigkeitsgefühls nicht ein. Varianten: Die Luftballons a) vorher aufblasen, dann könnt ihr sie aber nicht nochmal verwenden oder b) die TN*innen bitten, diese aufzublasen und/oder festzuhalten. Letzteres geschieht meist sehr geräuschvoll. ;o)

Quelle: Infostelle Klimagerechtigkeit, www.klimagerechtigkeit.de; 13.04.2017

http://jugendhandeltfair.de/fileadmin/user_upload/pdf/Weltverteilungsspiel.pdf, 14.04.2017

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Pro-Kopf-Emissionen

Kurzbeschreibung

Die optische Darstellung der Pro-Kopf-Emissionen verschiedener Weltbürger*innen innerhalb eines Jahres verdeutlicht drastische Unterschiede. Sie ist eine gute Ergänzung zum Weltverteilungsspiel, bei dem es um die Verteilung der Bevölkerung, deren Einkommen und Treibhausgasausstoß geht.

Schwerpunkt	Emissionen pro Kopf
Problematik	Klimawandel, Emissionsverteilung
Lösungsansatz für...	Bewusstseins-schaffung/eigenes Konsum-/Lifestyle-Verhalten verbessern
Methode	Pro-Kopf-Emissionen
Zeit	ca. 10 min
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 2 Gruppen, 4 Gruppen, je 3 - 6 Personen
Material	Steine o. ä., Weltbürger*innenkarten in rot, gelb, grün; blaue Emissionskarten

Ablauf

Vorbereitung

Ihr braucht Steine oder alternativ, alles was sich gut und sichtbar zählen lässt → Wäscheklammern, Nüsse etc. in genauer Anzahl der Emissionen. Ein Stein = 1 Tonne CO₂/Jahr. Die Türme werden entsprechend der Pro-Kopf-Emissionen der verschiedenen Weltbürger*innen gestapelt/nebeneinandergelegt:

19 Steine = US-Amerikaner*in; 12,3 = Deutsche*r; 4,5 Chines*in; 2,3 = Brasilianer*in; 1,5 = Inder*in; 0,3 = Kenianer*in

Zudem braucht ihr die dreifache Ausführung der Weltbürger*innen-Karten (grün, gelb, rot) aus den Ländern: USA, Deutschland, China, Brasilien, Indien und Kenia.

Zu guter Letzt braucht ihr noch die blauen Moderationskarten mit dem jeweiligen CO₂-Ausstoß: 19; 12,3; 4,5; 2,3; 0,3 auf der Vorderseite und der Auflösung auf der Weltbürger*innen-Karte auf der Rückseite. Diese werden mit der Zahlenseite sichtbar unter die Türme gelegt.

Durchführung

1. Die Teilnehmer*innen werden in drei Gruppen aufgeteilt, entsprechend der drei verschiedenfarbigen Weltbürger*innen-Karten (grüne, gelbe und rote Gruppe).
2. Nun wird in der Gruppe beraten, welche Weltbürger*innen wie viele Tonnen CO₂ pro Jahr ausstoßen. Die Karten sollen verdeckt dem entsprechenden Turm zugeordnet werden.

3. Nachdem alle Gruppen ihre Tipps zugeordnet haben (pro Turm eine Karte), werden die grünen, gelben und roten Karten herumgedreht und verglichen.
4. Die blauen Karten werden umgedreht und die Auflösung damit bekannt gegeben. Der deutsche pro-Kopf-Ausstoß wird häufig falsch eingeschätzt. Dies kann durch den großen 12,3 Turm bildlich widerlegt werden.

Mögliche Reflexionsfragen

Am Ende kann nach einem klimaverträglichen Maß an CO₂-Ausstoß pro Weltbürger*in gefragt werden. Dieser liegt bei 1–2 Tonnen pro Person und Jahr. Der Weltdurchschnitt liegt aktuell bei ca. 7 Tonnen im Jahr.

Tipp

Auf der Internetseite www.statista.com (Stand April 17) findet ihr Zahlen und Grafiken u.a. auch zu den Pro-Kopf-Emissionen weltweit bzw. die Rangposition Deutschlands im Ländervergleich unter diversen Fragestellungen zum Thema Klima.

Quelle: Infostelle Klimagerechtigkeit, www.klimagerechtigkeit.de; Weltranking auf I-Seite: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167877/umfrage/co-emissionen-nach-laendern-je-einwohner/>; Umweltbundesamt, 13.04.2017

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Der Schleier des Nichtwissens

Kurzbeschreibung

Hierbei handelt es sich um ein Gedankenexperiment von John Rawls, welches Ungerechtigkeit thematisiert und zur Diskussion über eine gerechtere Welt anregen soll.

Schwerpunkt	(Un-) Gerechtigkeit
Problematik	Ungerechtigkeit
Lösungsansatz für...	Verständnis für Klimagerechtigkeit
Methode	Schleier des Nichtwissens
Zeit	30 – 40 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 5 Personen
Material	Stuhlkreis, Augenbinden entsprechend der Anzahl der TN*innen, Flipchart und Eddings/Stifte

Ablauf

Vorbereitung

Alle Teilnehmer*innen sitzen im vorbereiteten Stuhlkreis und werden von der Seminarleitung, um den Kreis laufend, umrundet. Die Leitung spricht, die Teilnehmer*innen sind zunächst stille Zuhörer*innen.

Durchführung

1. Der Input Ungerechtigkeit wird von Leitung vorgetragen: „Die reichsten Schweizer – nur ein Prozent der Bevölkerung – besitzen knapp die Hälfte des Vermögens aller Schweizer zusammen. Die Chance, dass ein Akademikerkind eine Hochschule besucht ist mehr als 1,5mal höher als die eines Nicht-Akademikerkindes. Frauen verdienen im Vergleich für den gleichen Job 20% weniger als Männer.
2. Nun startet das Gedankenexperiment: Wie sähe eine gerechte Welt mit folgenden Fragen aus?
 - a. Ist das gerecht?
 - b. Wie müsste eine Welt geschaffen sein, in der eine echte Gerechtigkeit herrscht?
 - c. Stellt euch vor, ihr könnt zusammen festlegen, wie eine gerechte Welt auszusehen hat. Ihr macht die Spielregeln.
Welche Güter verteilt ihr wie?
Wer hat welche Rechte?
Wer kriegt den Spitzenjob, den nur Eine*r haben kann?
Was ist ein gerechter Lohn?
Ihr diskutiert und diskutiert und entwerft die gerechte Welt auf einem dazu bereitgestellten Flipchart mit Denkblasen (siehe Deckblatt).

3. Nach dem Aufschreiben finden sich alle wieder im Sitzkreis ein und die Leitung spricht weiter: „Doch werden eure Entscheide nicht parteiisch ausfallen? Damit ihr nicht einen Staat zu euren Gunsten entwerft, wird euch ein Schleier des Nichtwissens umgebunden.“ Nun werden allen Sitzenden die Augen verbunden bzw. gebeten, die Augen zu schließen. Die Leitung spricht weiter: „Hinter dem Schleier wisst ihr nicht:
- Welches Geschlecht werde ich haben?
 - Werde ich dunkelhäutig oder werde ich weiß sein?
 - Werde ich in einem wohlstuierten Akademikerhaushalt aufwachsen?
 - Werde ich in einer Single- oder in einer Großfamilie leben?
 - Lebe ich in der Stadt oder auf dem Land, in Finnland oder in Bhutan?
 - Habe ich Geschwister oder nicht?
 - Werde ich einen gesunden Körper haben oder wachse ich womöglich mit Handicap auf?
 - Passe ich in die gesellschaftliche Norm?
 - Bin ich sportlich oder eher nicht?
 - Welche sexuelle Orientierung habe ich?
 - Bin ich religiös oder atheistisch? *(Pause)*
 - Ihr macht die Spielregeln, wisst aber nicht, an welcher Position ihr später spielen werdet. In diesem Urzustand werdet ihr euch auf wenige Prinzipien einigen, die eine gerechte Gesellschaft ausmachen.“

Mögliche Reflexionsfragen

Könnt ihr euch eine gerechte Welt vorstellen? Welche Hindernisse müssten aus dem Weg geräumt werden, damit Gerechtigkeit gewährleistet werden kann?

Welche Güter verteilt ihr wie?

Welcher Rahmen (Gesetze, Regelungen) muss von außen gesetzt werden? Wer hat welche Rechte?

Welche Auswirkungen hat es bei euren Entscheidungen, dass ihr selbst nicht wisst, wo ihr in eurer gestalteten Gesellschaft landen werdet?

Wie definiert ihr auf Basis dieser Diskussion den Begriff „Privileg“?

Theorierahmen zu John Rawls

Der Erfinder dieses Gedankenexperiments ist John Rawls. Er glaubt, ihr entscheidet euch hinter dem Schleier des Nichtwissens für eine Gesellschaft, in der es den am schlechtesten Gestellten möglichst gut geht, denn ihr selbst könntet ja in dieser Position sein. Dieses sogenannte Differenzprinzip behauptet, Ungleichheiten können gerecht sein, nämlich dann, wenn sie denjenigen zugutekommen, die am wenigsten haben. Das heißt der/die Chef*in einer Großbank darf sich einen exorbitanten Lohn auszahlen, wenn auch der/die Angestellte*r am Bankschalter mehr verdient. Gegen Ungleichheit kann man nichts sagen, solange alle davon profitieren.

Stimmt das? Was haltet ihr von dieser Theorie?

Fandet ihr die Diskussion ausgewogen? Hat sich jemand benachteiligt gefühlt?

Tipp

Je nach Gruppe kann dieses Gedankenexperiment ziemlich viel Diskussionsbedarf aufwerfen. Plant das entsprechend eurer Gruppe zeitlich mit ein. Es empfiehlt sich nach, dieser Methode eine längere Pause anzubieten, damit sich das Experiment und seine Wirkung setzen kann.

Quelle: <http://www.osa.fu-berlin.de/philosophie/beispielaufgaben/gedankenexperimente/index.html>, 14.04.2017

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Kurzfilm Klimagerechtigkeit

Kurzbeschreibung

Anhand des informativen 15-minütigen Kurzfilms über Klimagerechtigkeit von Tazio Müller, Rosa-Luxemburg-Stiftung, erhalten die Teilnehmer*innen einen knackigen Input zum Thema und werden im Anschluss in stiller Diskussion aufgefordert, ihre Erkenntnisse auf Flipcharts zu Papier zu bringen. Im Anschluss gibt es eine gemeinsame Begehung der Flipcharts und ggf. eine Diskussion über das Festgehaltene.

18

Schwerpunkt	Klimagerechtigkeit
Problematik	Klima <u>un</u> gerechtigkeit/
Lösungsansatz für...	Verständnis
Methode	Kurzfilm I
Zeit	40 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 5 Personen
Material	Film https://www.youtube.com/watch?v=Cnede6NvgIM , Beamer, Laptop, 4 vorbereitete Flipcharts

Ablauf

Vorbereitung

Schafft bitte, abgesehen vom Technikaufbau, eine gute konzentrierte Atmosphäre in der Gruppe, denn diese soll nach dem Film auf den vorbereiteten Flipcharts die jeweiligen Fragen in einer stillen Diskussion kommentieren. Bei der stillen Diskussion beantworten alle TN*innen schriftlich die Fragestellungen auf den Flipcharts und geben Rückmeldungen zu den schon formulierten Argumenten. Am besten eignen sich dafür 4 im Raum verteilte Stellwände mit den jeweiligen Flipcharts.

Durchführung

1. Der Methodenablauf wird erläutert und im Anschluss der Kurzfilm gestartet.
2. Nach Filmende sollen alle Teilnehmer*innen zu den Fragen auf den 4 Flipcharts in einer stillen Diskussion im Raum umhergehen und diese schriftlich beantworten.
 - a. Was führt zu Klima(un)gerechtigkeit?
 - b. Wer leidet besonders unter dem Klimawandel und wie drückt sich dies aus?
 - c. Woher stammt der Begriff *Climate Justice*?
 - d. Wie lassen sich nationale und globale Perspektiven zusammenbringen?
3. Im Anschluss sollten alle Plakate gemeinsam durchgegangen und vorgelesen werden.
4. Es bietet sich an, am Ende die Flipcharts im Raum gut sichtbar aufzuhängen.

Tipp

Die Teilnehmer*innen können auch Kommentare und Nachfragen in schriftlicher Form zum bereits Aufgeschriebenen ergänzen. Es lohnt sich durchaus, den Film zweimal zu zeigen, je nach Konzentration der Gruppe oder die Gruppe in 4 Kleingruppen pro Fragen aufzuteilen.

Quelle: Elisa Klumb, Pascal Siebert, Lena Stottele haben die Methode inhaltlich ausgearbeitet. Angeregt wurden wir durch das Methodenheft *Endlich Wachstum! Wirtschaftswachstum. Grenzen. Alternativen.* von FairBindung e.V., 2014

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

2-4-8 Konsens Klimagerechtigkeit

Kurzbeschreibung

Hier soll mit eigenen Worten zunächst allein, dann in einer Zweiergruppe, dann in einer Vierergruppe usw. eine Definition zu Klimagerechtigkeit aufgeschrieben und abgestimmt werden. Diese Methode benötigt viel Zeit und erfordert im besten Falle auch gewisse Vorkenntnisse. Am Ende stehen, je nach Gruppengröße, 2-4 teils differenzierte Definitionen zu Klimagerechtigkeit auf den Papieren.

Schwerpunkt	Definition Klimagerechtigkeit
Problematik	Definition
Lösungsansatz für...	Gemeinsames Verständnis von Klimagerechtigkeit
Methode	2-4-8-Konsens
Zeit	30-40 Min
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 8 Personen, besser für größere Gruppen
Material	Schmierpapier, Stifte, 3 Flipcharts

Ablauf

Vorbereitung

Alle Teilnehmer*innen sollten Schreibzeug zur Hand haben.

Durchführung

1. Die Gruppe wird gebeten, im Stillen und jede*r für sich eine Definition zum Thema Klimagerechtigkeit aufzuschreiben. (2-4 min)
2. Im Anschluss begeben sich die einzelnen TN*innen in 2er-Gruppen zusammen und formulieren aus ihren persönlichen Definitionen eine gemeinsame (neue) Definition mit den jeweiligen Inhalten aus den persönlichen Definitionen. (4-6 min)
3. Danach sucht sich jede 2er-Gruppe eine weitere 2er-Gruppe und sie wiederholen die (Neu-) Definition und bilden eine 4er-Gruppe. (6-8 min)
4. Je nachdem, wie viele TN*innen ihr habt, müsst ihr den Schritt nochmals wiederholen, sodass ihr am Ende max. 3 größere Kleingruppen und demzufolge max. 3 Definitionen von Klimagerechtigkeit habt. (6-8 min)
5. Die einzelnen Definitionen sollen nun auf ein größeres Flipchart übertragen und in der Gesamtgruppe vorgestellt werden. Am Ende hängen max. 3 Definitionen nebeneinander.
6. Hier solltet ihr nochmal auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede eingehen und die max. 3 Definitionen nebeneinanderstehen lassen.
7. Am Ende könnt ihr noch persönliche und politische Handlungsmöglichkeiten aufschreiben, welche zur drastischen CO₂-Bilanz-Verringerung beitragen. Bittet die Gruppe, sich nochmal in

2 Kleingruppen aufzuteilen. Lasst pro Gruppe die 3 **wichtigsten** Handlungsoptionen aufschreiben und gemeinsam in der Großgruppe präsentieren.

8. Individuelle Handlungsoptionen:

- a. Das Nutzen von Rädern oder Mitfahrgelegenheiten und mehr öffentliche Verkehrsmittel
- b. Regionale und saisonale Ernährung (+ vegane Ernährung)
- c. Reduzierung des eigenen Energieverbrauchs, z.B. Wechsel zu grünen Stromanbietern

9. Politische Handlungsoptionen:

- a. Kohle (-abbau/ -nutzung etc) stark besteuern (10% Klimagerechtigkeitsgebühr) oder gar einen weltweiten Kohleabbaustopp
- b. Waldaufforstungsprogramme
- c. Wechsel zu erneuerbaren Energien

Tipp

Diese Methode sollte erst nach einem Input angewendet werden. Sie kann jedoch als Einstieg und Sensibilisierung für die Begrifflichkeit auch zu Beginn einer Einheit durchgeführt werden, sollte dann jedoch gut am Schluss aufgegriffen und passende Überleitungen geschaffen werden. Setzt jeder Phase ein Zeitlimit, sonst dauert diese Methode ewig.

Quelle: Elisa Klumb hat die Methode auf dem rheinländischen Klimacamp August 2016 bei einem Einführungsworkshop zu Klimagerechtigkeit kennengelernt, jedoch keine genaue Quellenangabe dazu

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Flucht und Migration: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Kurzbeschreibung

Diese Methode ist ein spielerisches Brainstorming auf Zeit, bei dem die Teilnehmer*innen zunächst allein Gründe für Flucht/Migration aufschreiben und im Anschluss als Gruppe über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Migration und Flucht sprechen und diese Gründe zuordnen sollen.

Schwerpunkt	Flucht und Migration
Problematik	Fluchtursachen
Lösungsansatz für...	Zusammenhang der Themen untereinander
Methode	Unterschied Migration und Flucht
Zeit	30 – 45 Min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 5 Personen (max. 20 P.)
Material	Moderationskarten (pro Person max. 3), Stifte und ein bis zwei Seile o. Ä.

Ablauf

Vorbereitung

Mit den Seilen werden zwei sich überlagernde Kreise gelegt, sodass sich die Seile in der Mitte überlappen. Ein Kreis steht symbolisch für Flucht, der andere für Migration.

Durchführung

1. Die Teilnehmer*innen bekommen jeweils einen Stift und bis zu drei Moderationskarten (soll das Aussortieren/Clustern erleichtern).
2. Die TN*innen bekommen 5 Minuten Zeit, um sich intensiv mit Gründen für Flucht/Migration auseinanderzusetzen. Diese sollen auf die Moderationskarten geschrieben werden.
3. Die zuvor einzeln arbeitenden TN*innen versammeln sich um die beiden Kreise.
4. Alle TN*innen legen gleichzeitig ihre Gründe für eine Flucht/Migration in den für sie passenden Kreis.
5. Danach wird als Gruppe darüber diskutiert, wo sich Flucht- und Migrationsgründe überschneiden und welche Gründe sich (nicht) eindeutig zuordnen lassen.

Merke: Es ist normal, dass sich einige Gründe nicht eindeutig zuordnen lassen.

Mögliche Begriffe Flucht

Folter/Hinrichtung

(politische, religiöse) Verfolgung

Wasserknappheit/Nahrungsknappheit

Diskriminierung/Rassismus

Diktatur

Mögliche Begriffe Migration

Liebe (sexuelle Orientierung)

Religion

Wirtschaft

Lebensqualität

Überschneidungen

Politik

Arbeit

Hohe Kriminalität

Tipp

Fragt die Gruppe im Vorfeld, ob: „Eine*r von euch eine geflüchtete Person kennt und von Erfahrungen berichten kann?“ Sonst könnt ihr als Workshopleiter*in etwas dazu erzählen, um die Gruppe noch näher an das Thema heranzubringen.

Quelle: Gedankenrekonstruktion von Pascal Siebert dank seiner Teilnahme an der Veranstaltung *Marrakesch in Berlin*, 17.-20.11.2016 im Projekt *Klima gerecht schützen* durch Referentin Inara Gabdurakhmanova

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Refugee Chair. Die Welt in Stühlen

Kurzbeschreibung

Mit dieser relativ bekannten und häufig angewendeten Methode werden die Themen Flucht und Migration im Zusammenhang mit der Verteilung von Reichtum in globalen Dimensionen unserer Erde veranschaulicht. Das (Un-) Verständnis von Gerechtigkeit wird nachvollziehbarer.

Schwerpunkt	Weltweite Fluchtbewegung
Problematik	Ungleiche Verteilung von Reichtum
Lösungsansatz für...	Verständnis für Gerechtigkeit
Methode	Refugee Chair
Zeit	30 – 45 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	ab 10 Personen
Material	Weltkarte/ Karten mit Kontinente-Begriffen; Anzahl Stühle wie TN*innen, Flipchart und Edding pro Kontinent, Zahlentabelle siehe Anhang S. 32

Ablauf

Vorbereitung

Ihr braucht einen Raum mit viel Platz, daher eignet sich das Spiel bei gutem Wetter auch für draußen. Legt die Karten mit den Kontinente-Begriffen: Nordamerika, Südamerika, Afrika, Europa, und Asien (zu Asien gehören ebenso Australien und Neuseeland) in ihrer tatsächlichen geografischen Lage zueinander entsprechend aus. In der Raummitte sollte genügend Platz gelassen werden, dass alle TN*innen mit ihren Stühlen dort hinpassen. Auf die Flipcharts (pro Kontinent eine) wird jeweils folgende Tabelle gemalt:

	Geschätzte Zahlen	Tatsächliche Zahlen	Differenz
Bevölkerung			
Reichtum in \$ (Bruttosozialprodukt)			
Flüchtlinge			

Durchführung

1. Alle TN*innen gehen mit ihren Stühlen in die Mitte des Raumes und repräsentieren die Weltbevölkerung. Die TN*innen sollen die Bevölkerung der einzelnen Kontinente schätzen und nach Einigung sich auf die Kontinente verteilen, ohne ihre Stühle mitzunehmen. Die Zahl auf dem Papier notieren. Die Seminarleitung gibt die tatsächliche Zahl mit Hilfe der Tabelle im Anhang heraus, welche notiert und mit der geschätzten verglichen wird. Die Differenz wird

ebenso notiert. Anschließend wird die Verteilung im Raum korrigiert, d.h. die TN*innen wechseln ggf. die Kontinente.

2. Nun repräsentieren die Stühle die gesamte Menge des Welteinkommens (BIP), pro TN*in ein Stuhl. Wir verfahren wie eben, die Verteilung des BIP/Stühle erfolgt nach der Schätzung der TN*innen. Auch hier wird die geschätzte Zahl mit der tatsächlichen aus der Tabelle verglichen und die Differenz notiert. Im Anschluss wird die Anzahl der Stühle falls notwendig korrigiert.
3. Im dritten Schritt wird der Reichtum pro Kopf dargestellt. Die Personen verteilen sich wieder so wie im Schritt 1. auf die Kontinente und setzen sich auf die Stühle, die das Welteinkommen und den Reichtum symbolisieren. Auf einigen Kontinenten sitzen viele TN*innen auf wenigen Stühlen und auf den anderen sitzen wenige TN*innen auf vielen Stühlen. Dadurch wird das Verhältnis der Verteilung weltweit bildhaft deutlich.
4. Alle TN*innen begeben sich in die Raummitte, die Stühle bleiben stehen. Die Personenzahl symbolisiert die weltweite Anzahl von Menschen, die in ein *anderes* Land fliehen. Jetzt schätzen die TN*innen, in welchen Kontinente (bzw. deren Länder als Zielländer) wie viele Menschen fliehen und verteilen sich entsprechend auf die fünf Kontinente. Die Stühle symbolisieren weiterhin die weltweite Reichtumsverteilung. Nachdem die Bevölkerung aufgefordert wurde, sich zu setzen, wird die geschätzte Zahl der Flüchtlinge auf dem Papier des jeweiligen Kontinents notiert. Im Anschluss wird wieder die tatsächliche Zahl aus Tabelle III und ggf. die Differenz in die Spalte(n) eingetragen und die TN*innen setzen sich entsprechend der tatsächlichen Zahl auf die Stühle. Auf manchen Kontinenten müssen sich viele TN*innen wenige Stühle teilen. Klar wird: auf jedem Kontinent gibt es Fluchtbewegungen, aber die Länder des globalen Südens nehmen die meisten Flüchtlinge auf!

Mögliche Reflexionsfragen

Habt ihr andere Zahlen im Kopf gehabt? Wenn ja, warum?

Was denkt ihr über das Missverhältnis?

Was hat euch am meisten überrascht?

Was denkt ihr über das Missverhältnis zwischen Flucht, Bevölkerung und Reichtum?

Wie kommt es zu diesem Missverhältnis?

Wie denkt ihr darüber, aus finanzieller Not/Armut in ein anderes Land zu flüchten?

Was denkt ihr über die Politik zum Thema Flucht in Deutschland und Europa angesichts der Zahlen über die Verteilung des Reichtums weltweit?

Was könnte getan werden?

Tipp

Hier geht es nicht um eine Wissensabfrage, sondern die Methode soll zur Diskussion anregen, indem Verteilung von Wohlstand, Bevölkerungszahl und Migrationsbewegung symbolisch dargestellt werden. Bitte weist darauf hin, dass es innerhalb der Kontinente z.T. gravierende Unterschiede zwischen den Ländern gibt (z.B. der Reichtum in Tansania/ Südafrika) und auch die Lebensbedingungen innerhalb der einzelnen Länder extrem variieren.

Quelle: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.: <http://baustein.dgb-bwt.de/>

22.05.2017

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

Lösungsansätze

- Zeitstrahl Umwelt- und Klimabewegung 27
- Power Point Präsentation Klimabewegung und ihre Akteure 29

Zeitstrahl Umwelt- und Klimabewegung

27

Kurzbeschreibung

Anhand des Zeitstrahls erarbeiten sich die Teilnehmenden durch Textanalysen wichtiger Ereignisse, Begriffe sowie Zitate und Zusammenhänge, die mit dem Thema Klimapolitik, -bewegung, -wandel in Zusammenhang stehen. Der einhergehende, chronologische Überblick ermöglicht die Akteure der Klimabewegung und ihr Wirken kennenzulernen. In dieser Methode sind die Teilnehmenden angehalten, sich in Kleingruppen auszutauschen, zu diskutieren und die Fakten zeitlich einzuordnen.

Schwerpunkt	Chronologie der Umwelt-/ Klimabewegung
Problematik	/
Lösungsansatz für...	Verständnis über Bewegung, dessen Akteure und Aufzeigen von Mitmachmöglichkeiten
Methode	Zeitstrahl
Zeit	40-60 min.
Anzahl Teilnehmer*innen	2-4 Kleingruppen a max. 6 Personen
Material	Zeitstrahl/Krepp/Wäscheleine/Klammern, Jahreszahlen, Leitfragen auf Flipchart, Ereignisse/Zitate/ Degrowth-Texte zu den verschiedenen Bewegungen Anhang S. 35

Ablauf

Vorbereitung

Die Ereignisse und Zitate müssen zunächst ausgedruckt und ausgeschnitten werden. Die Karten werden je nach Anzahl der Gruppe gemischt und aufgeteilt, sodass ungefähr jede Gruppe die gleiche Anzahl an Ereignissen und Zitaten erhält. Ggf. könnt ihr im Vorfeld eine Auswahl treffen. Für die Leitung gibt es eine Übersichtstabelle mit allen wichtigen Ergänzungsinfos. Es bietet sich an, die einmal durchgelesen zu haben, da ihr damit fehlende Infos ergänzen könnt. Nun haltet alle Materialien parat. Am besten habt ihr den Zeitstrahl samt Jahreszahlen schon auf dem Boden fixiert oder ihr nehmt stattdessen eine Wäscheleine und hängt die Ereigniskarten auf.

Durchführung

1. Nachdem der Ablauf der Übung erklärt wurde, wird die Gruppe in Kleingruppen mit max. 6 Personen aufgeteilt
2. Jede Kleingruppe erhält nun einen Stapel der Karten mit den Ereignissen und schaut sich diese gemeinsam an und tauscht sich anhand der Leitfragen darüber aus:
 - a. Was wisst ihr oder assoziiert ihr mit dem beschriebenen Ereignis oder Zitat?
 - b. In welchem Zusammenhang steht das Ereignis/Zitat mit dem Thema Klimabewegung/-wandel/-politik?
 - c. Wie ist das Ereignis/Zitat zeitlich ungefähr einzuordnen?
 - d. Welche (historische) Bedeutung hat es?
 - e. Welche Fragen habt ihr zu dem Ereignis/Zitat? Notiert es auch.

Bei Zitaten

- a. Von wem stammt das Zitat?
 - b. Aus welchem Zusammenhang könnte es stammen?
 - c. Mit welcher Absicht wurde es gesagt?
3. Im Anschluss an die Diskussionen werden die Kleingruppen aufgelöst und im Plenum weitergearbeitet. Nun sollen die TN*innen, entsprechend ihrer Absprachen in den Kleingruppen, die Ereignisse/Zitate am Zeitstrahl anbringen. Die Jahreszahlen bieten eine grobe Orientierung. Es ist nicht beabsichtigt, alles korrekt, sondern eher ungefähr einzuordnen.
 4. Ziel ist es, möglichst chronologisch vom ältesten Datum zur Gegenwart vorzugehen. Jede Karte wird einzeln behandelt, darüber diskutiert und ggf. durch die Leitung mit Hilfe der Hintergrundinfos aus der Übersichtstabelle ergänzt.
 5. Fordert die Teilnehmenden ruhig auf, noch eigene zum Thema passende Ereignisse zu ergänzen.

Tipp

Wir empfehlen, die Karten zu laminieren und sie mehrmals zu verwenden. Diese Methode erfordert von der Leitung gewisse inhaltliche Kenntnisse. Daher sollte diese sich im Vorfeld mit der Übersichtstabelle und den jeweiligen Hintergrundinfos auseinandersetzen.

Quelle: Elisa Klumb, Pascal Siebert, Lena Stottele von der BUNDjugend haben die Methode 2017 inhaltlich ausgearbeitet. Angeregt wurden wir durch das Methodenheft *Endlich Wachstum! Wirtschaftswachstum. Grenzen. Alternativen.* 2014 von FairBindung e.V., S. 24

Platz für eure eigenen Gedanken zur Methode

PowerPoint Präsentation Akteure in der Klimabewegung

Eine fertig gestaltete PPP erhaltet ihr von Elisa. Schreibt ihr einfach: elisa.klumb@bundjugend.de.

Ansonsten fertigt einfach eine eigene Präsentation mit Akteuren der Klimabewegung an. Hierfür ist es sinnvoll, Kontaktadressen, Webseiten, Namen bzw. Erreichbarkeiten aufzuschreiben, insofern sich eure TN*innen aktiv in der Klimabewegung mit einbringen wollen. Gute Fotos mit Quellenangaben versehen, machen eine PPP interessanter. Zudem sollte der Text pro Seite nicht überladen wirken.

Zudem könnt ihr bundesweite, thematische Termine aufgezeigt und hinweisen.

ACHTUNG: Die PPP muss immer wieder überarbeitet und erneuert werden.

Anhang

Hier findet ihr sämtliche Materialien zu den jeweiligen Methoden.

- Weltverteilungsspiel- Anhang 30
- Refugee Chair. Die Welt in Stühlen- Anhang 32
- Zeitstrahl Umweltbewegung- Anhang 35

Weltverteilungsspiel- Anhang

Zahlen für das Spiel

Verteilung der Personen auf die einzelnen Länder

Bevölkerung/Personen*	10	11	12	13	14	15	16	17
Europa (inkl. Russland)	1	1	1	1	2	2	2	2
Nordamerika**	1	1	1	1	1	1	1	1
Lateinamerika	1	1	1	1	1	1	1	1
Afrika	1	2	2	2	2	2	2	3
Asien	6	6	7	8	8	9	10	10
Australien und Ozeanien	--	--	--	--	--	--	--	--

Welteinkommen/Schokoladenstücke/Stühle*

Europa (inkl. Russland)	3	4	4	4	5	5	5	6
Nordamerika	3	3	3	4	4	4	5	5
Lateinamerika	1	1	1	1	1	1	1	1
Afrika	--	--	1	1	1	1	1	1
Asien	3	3	3	3	3	4	4	4
Australien und Ozeanien	--	--	--	--	--	--	--	--

CO₂-Emission/Luftballons*

Europa (inkl. Russland)	2	2	2	2	2	2	2	3
Nordamerika	1	2	2	2	2	2	3	3
Lateinamerika	1	1	1	1	2	2	2	2
Afrika	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien	5	5	6	7	7	8	8	8
Australien und Ozeanien	--	--	--	--	--	--	--	--

Bevölkerung/Personen*	18	19	20	21	22	23	24	25
Europa (inkl. Russland)	2	2	2	2	2	2	3	3
Nordamerika**	1	1	1	2	2	2	2	2
Lateinamerika	1	2	2	2	2	2	2	2
Afrika	3	3	3	3	3	3	3	4
Asien	11	11	12	12	13	14	14	14
Australien und Ozeanien	--	--	--	--	--	--	--	--

Welteinkommen/Schokoladenstücke/Stühle*

Europa (inkl. Russland)	6	7	7	7	7	8	8	8
Nordamerika	5	5	6	6	6	6	7	7
Lateinamerika	1	2	1	1	1	1	1	2
Afrika	1	2	1	1	1	1	1	1
Asien	5	5	5	5	6	6	6	6
Australien und Ozeanien	--	--	--	1	1	1	1	1

CO₂-Emission/Luftballons*

Europa (inkl. Russland)	3	3	3	3	4	4	4	4
Nordamerika	3	3	3	3	3	4	4	4
Lateinamerika	2	2	2	2	2	2	2	2
Afrika	1	2	2	2	2	2	2	2
Asien	9	9	10	11	11	11	12	13
Australien und Ozeanien	--	--	--	--	--	--	--	--

Bevölkerung/Personen*	26	27	28	29	30
Europa (inkl. Russland)	3	3	3	3	3
Nordamerika**	2	2	2	2	2
Lateinamerika	2	2	2	3	3
Afrika	4	4	4	4	4
Asien	15	16	17	17	18
Australien und Ozeanien	--	--	--	--	--

Welteinkommen/Schokoladenstücke/Stühle*					
Europa (inkl. Russland)	9	9	9	10	10
Nordamerika	7	7	8	8	8
Lateinamerika	2	2	2	2	2
Afrika	1	1	1	1	1
Asien	6	7	7	7	8
Australien und Ozeanien	1	1	1	1	1

CO₂-Emission/Luftballons*					
Europa (inkl. Russland)	4	4	4	5	4
Nordamerika	4	4	4	4	5
Lateinamerika	3	3	3	3	3
Afrika	2	3	3	3	3
Asien	13	13	14	14	15
Australien und Ozeanien	--	--	--	--	--

**ZAHLENGRUNDLAGEN
FÜR DAS WELT-
VERTEILUNGSSPIEL**

Bevölkerung*	Mio.	Prozent
Europa (inkl. Russland)	733	10,14
Nordamerika**	529	7,32
Lateinamerika	599	8,28
Afrika	1033	14,29
Asien	4299	59,46
Australien und Ozeanien	37	0,51

Einkommen*	Mrd. US \$	Prozent
Europa (inkl. Russland)	24400	33,98
Nordamerika	20300	28,27
Lateinamerika	4200	5,85
Afrika	2600	3,62
Asien	18500	25,77
Australien und Ozeanien	1800	2,51

CO₂-Emission*	Mio. t	Prozent
Europa (inkl. Russland)	7085,75	15,59
Nordamerika	6982,11	15,36
Lateinamerika	4206,98	9,26
Afrika	4070,64	8,96
Asien	22350,67	49,18
Australien und Ozeanien	751,26	1,65



*7,2 Mrd. Menschen – 71,8 Bio. US \$ (BIP) – 45,4 Mrd. t CO₂ (gesamte Treibhausgasemissionen inklusive Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft)
 ** Bevölkerung ohne Puerto Rico, Bermudainseln und Jungferninseln

Refugee Chair. Die Welt in Stühlen- Anhang

→ Datenmaterial für TeamerInnen

Die einzelnen Daten wurden nach den Daten berechnet, die für das Herbst 2015 verfügbar waren und entsprechend der Aufteilung der Kontinente angeglichen. Die Aufteilung der Kontinente orientiert sich dabei an der Zuordnung des UNHCR, d.h. die mittelasiatischen Staaten (auch Georgien, Armenien) werden Asien zugerechnet, wie auch die Türkei und der Nahe Osten.

Gerade bei geringen Zahlen von TeilnehmerInnen werden die Relationen natürlich nur sehr ungenau abgebildet werden (so kann es sein, dass für einen Wert von 0,5 ein/e Teilnehmer/in steht, für einen Wert von 1,5 ebenfalls nur ein/e).

Tabelle I – Bevölkerung

Die Tabelle I für Phase I gibt die Anzahl der Menschen auf der Erde wieder, wobei in den Spalten zwei und drei jeweils die Gesamtzahl der prozentualen Verteilung auf die Kontinente angegeben ist. In den darauf folgenden Spalten sind die Verhältnisse für verschiedene Teilnehmerzahlen berechnet worden: Bei beispielsweise 15 TeilnehmerInnen symbolisieren im Spiel zwei TeilnehmerInnen die Bevölkerung Europas und neun die von Asien und Ozeanien usw.

Bevölkerung 2014	Anzahl in Millionen	Anteil in %	Anzahl der TeilnehmerInnen pro Kontinent																																
Welt gesamt	7.059	100	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35							
Europa	744	10,55	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4						
Nordamerika	341	4,84	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2							
Lateinamerika u. Karibik	607	8,60	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3							
Afrika	1.051	14,89	1	1	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5								
Asien u. Ozeanien	4.315	61,13	6	7	7	8	9	9	10	10	11	12	12	13	14	14	15	15	16	17	17	18	18	19	19	20	21	21							

Quelle: U.S. Census Bureau, <http://www.census.gov/population/international/data/idb/informationGateway.php> (07.10.2015)

Tabelle II – Bruttoinlandsprodukt

Tabelle II für Phase II gibt die weltweite Verteilung des Reichtums berechnet als Bruttoinlandsprodukt in US-Dollar wieder. Wie in Tabelle I ist hier in den ersten Spalten die tatsächliche Verteilung angegeben, und in den darauf folgenden Spalten die Verteilung zugeschnitten auf die TeilnehmerInnenzahl.¹

Reichtum (BIP) 2014	Milliarden US\$	Anteil in %	Anzahl der TeilnehmerInnen pro Kontinent																																
Welt gesamt	76.720,71	100	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35							
Europa	21.952,06	28,61	3	3	4	4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	6	6	7	7	8	8	8	9	9	9	9	10	10							
Nordamerika	19.210,05	25,04	2	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	6	7	7	7	7	8	8	8	8	8	9								
Lateinamerika u. Karibik	5.728,23	7,47	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3							
Afrika	2.355,56	3,07	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1							
Asien u. Ozeanien	27.474,82	35,81	4	4	4	5	5	5	6	6	6	7	7	7	8	8	9	9	9	9	10	11	11	11	12	12	12	12							

Quelle: Internationaler Währungsfond, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2014/02/weodata/weoselgr.aspx> (07.10.2015)

¹ Dieser Index sagt wenig über den eigentlichen Wohlstand einer Bevölkerung aus, da bestimmte Bereiche wie unbezahlte Tätigkeiten, Einkommen aus illegalisierter Arbeit und Subsistenzwirtschaft nicht berücksichtigt werden. Z.B. kann 1\$ pro Tag für Menschen, die in einer intakten Subsistenzwirtschaft leben, ein guter Lebensstandard sein, während 1\$ pro Tag in einer Großstadt Hunger bedeuten könnte. Außerdem müssten Faktoren wie der Umgang mit Ressourcen oder die Einkommensverteilung eines Landes einbezogen werden, um anhand der Zahlen die Nachhaltigkeit des Wachstums darzustellen. Obwohl bereits Alternativen zum BIP entwickelt wurden (z.B. der HDI, Human Development Index), wird es nach wie vor als Index für den Reichtum der Welt verwendet. Das Team könnte gemeinsam mit den TeilnehmerInnen erörtern welche Parameter wichtig wären um den Lebensstandard eines Landes zu messen (z. B. Gesundheit, Bildungsniveau, Umweltschutz).

Tabelle III – Flüchtlinge

Die Tabelle III zeigt die Zahlen der *Flüchtlinge und AsylbewerberInnen*, die in Länder der einzelnen Kontinente fliehen. Nicht mit gerechnet ist die große Zahl der Binnenflüchtlinge (internally displaced persons, IDPs), die vor allem in Asien (15,18 Mio/ allein 7,6 Mio in Syrien) und Afrika (9,46 Mio) die Zahl der Flüchtlinge, die über Staatsgrenzen hinweg fliehen, zum Teil weit übertrifft. Demgegenüber stehen nur 1,1Mio IDPs in Europa. Auf dieses Verhältnis kann das Team gegebenenfalls hinweisen.

Flüchtlinge 2014	Anzahl in Millionen	Anteil in %	Anzahl der TeilnehmerInnen pro Kontinent
Welt gesamt	16,18	100	10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35
Europa	2,07	12,83	1 1 1 2 2 2 2 2 2 2 2 3 3 3 3 3 3 4 4 4 4 4 4 4 5
Nordamerika	0,62	3,84	1 1
Lateinamerika u. Karibik	0,39	2,38	0 0 0 0 0 0 0 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Afrika	4,83	29,83	3 3 4 4 4 4 5 5 5 5 6 6 6 7 7 7 8 8 8 8 9 9 10 10 10
Asien u. Ozeanien	8,27	51,12	5 6 6 6 7 8 8 9 9 10 10 11 11 11 12 13 13 14 14 15 15 16 16 17 18 18

Quelle: UNHCR Global Trends 2014, <http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-statistiken.html> (07.10.2015)

Tabelle IV - CO₂ Emission

Die Tabelle IV gibt die CO₂ -Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe wieder. Diese Angaben sind weder ein genauer Parameter für die Emission von Treibhausgasen insgesamt, noch für den Energieverbrauch. Sie können aber für beide Aussagen als Richtwert dienen.

CO ₂ Emission 2011	Millionen Tonnen	Anteil in %	Anzahl der TeilnehmerInnen pro Kontinent
Welt gesamt	8.837	100	10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35
Europa	1.610	18,22	2 2 2 3 3 3 3 3 3 4 4 4 4 5 5 5 5 5 5 6 6 6 6 6 7
Nordamerika	1.579	17,87	2 2 2 2 2 3 3 3 3 3 4 4 4 4 5 5 5 5 5 5 5 6 6 6 6
Lateinamerika u. Karibik	474	5,37	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 2 2 2 2 2 2
Afrika	330	3,74	0 0 0 0 0 0 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Asien u. Ozeanien	4.844	54,81	5 6 7 7 8 8 9 9 10 10 11 11 12 13 13 13 14 15 15 16 16 17 17 18 19 19

Quelle: Carbon Dioxide Information Analysis Center, http://cdiac.ornl.gov/trends/emis/tre_coun.html (07.10.2015)

ANHANG zum RefugeeChair

Liste der in den Tabellen berücksichtigten Länder. Die Auswahl richtete sich nach der Verfügbarkeit von wenigstens drei der vier Angaben, die für den RefugeeChair relevant sind.

AFRIKA Algeria Angola Benin Botswana Burkina Faso Burundi Cameroon Cape Verde Central African Rep. Chad Comoros Congo Côte d'Ivoire Dem. Rep. of the Congo Djibouti Egypt Equatorial Guinea Eritrea Ethiopia Gabon Gambia Ghana Guinea Guinea-Bissau Kenya Lesotho Liberia Libya Madagascar Malawi Mali Mauritania Mauritius Morocco Mozambique Namibia Niger Nigeria Rwanda Sao Tome and Principe Senegal Seychelles Sierra Leone Somalia South Africa South Sudan Sudan Swaziland Togo Tunisia Uganda United Rep. of Tanzania Zambia Zimbabwe	ASIEN Afghanistan Armenia Azerbaijan Bahrain Bangladesh Bhutan Brunei Darussalam Cambodia China Hong Kong SAR Macao SAR Cyprus Dem. Peoples Republic Of Korea Georgia India Indonesia Islamic Republic Of Iran Iraq Israel Japan Jordan Kazakhstan Kuwait Kyrgyzstan People's Democratic Republic Of Lao Lebanon Malaysia Maldives Mongolia Myanmar Nepal Oman Pakistan Philippines Occupied Palestinian Territory Qatar Republic Of Korea Saudi Arabia Singapore Sri Lanka Syrian Arab Republic Tajikistan Thailand Timor-Leste Turkey Turkmenistan United Arab Emirates Uzbekistan Viet Nam Yemen	EUROPA Albania Austria Belarus Belgium Bosnia and Herzegovina Bulgaria Croatia Czech Republic Denmark Estonia Finland France Germany Greece Hungary Iceland Ireland Italy Latvia Lithuania Luxembourg Malta Montenegro Republic Of Moldova The former Yugoslav Republic of Macedonia Netherlands Norway Poland Portugal Romania Russian Federation Serbia (and Kosovo) Slovakia Slovenia Spain Sweden Switzerland Ukraine United Kingdom OZEANIEN Australia Fiji Kiribati Federated States of Micronesia New Zealand Palau Papua New Guinea Samoa Solomon Islands Tonga Vanuatu	LATEINAMERIKA und KARIBIK Argentina Aruba Antigua and Barbuda Bahamas Belize Bolivia Brazil Cayman Islands Chile Colombia Costa Rica Cuba Curacao Dominica Dominican Republic Ecuador El Salvador Grenada Guatemala Guyana Haiti Honduras Jamaica Mexico Montserrat Nicaragua Panama Paraguay Peru Saint Kitts and Nevis Saint Lucia Sint Maarten Saint Vincent and the Grenadines Suriname Trinidad and Tobago Uruguay Venezuela NORDAMERIKA Canada United States
--	---	--	---

Zeitstrahl Umwelt- und Klimabewegung- Anhang

Degrowthtexte zum Zeitstrahl: <https://www.degrowth.de/de/dib/degrowth-in-bewegungen/>
13.04.2017

Anti-Kohle-Bewegung: https://www.degrowth.de/wp-content/uploads/2016/06/DIB_Anti-Kohle.pdf
18.04.2017

Jugendumweltbewegung: https://www.degrowth.de/wp-content/uploads/2016/06/DIB_Jugendumweltbewegung_.pdf
13.04.2017

Klimagerechtigkeit https://www.degrowth.de/wp-content/uploads/2016/06/DIB_Klimagerechtigkeit_02.pdf
13.04.2017

Umweltbewegung https://www.degrowth.de/wp-content/uploads/2016/06/DIB_Umwelt.pdf
13.04.2017

Jahr	Ereignis/Zitat	Informationen zur Person	Historische Einordnung
2017	Klimakonferenz Bonn (COP 23) und die COY 13 (conference of youth)		Die 23. Klimakonferenz findet in Bonn , dem Sitz des Sekretariats der Klimarahmenkonvention, statt. Es werden viele Proteste und kreative Aktionen zeitgleich zur COP23 stattfinden. Die COY 13 wird von Jugendlichen für ihre internationalen Kolleg*innen organisiert .
2017	Flächenkonzept von mehreren Klimacamps im Rheinland u.a. mit den <i>connecting movements camp</i> , dem <i>Klimacamp</i> mit der <i>Degrowth Sommerschule</i> , <i>Ende Gelände</i> und dem <i>camp for [future]</i> der BUNDjugend		Menschen verschiedener sozialer Kämpfe und Bewegungen kommen zusammen, um neue Perspektiven emanzipatorischer Politik zu entwickeln.
2016	Klimakonferenz Marrakesch (COP 22)		Rekordverdächtige schnelle Ratifizierung des Paris Agreements von mehr als 55 Vertragsstaaten mit einem Anteil von mehr als 55 % der weltweiten Treibhausgasemissionen innerhalb von nur rund zehn Monaten im Oktober 2016 zeigte, dass auch nach Paris der internationale Klimaschutz von der Staatengemeinschaft ernstgenommen wird.
2016	Klimacamp im Rheinland mit dem Aktionslabor nach der Sommerschule unter dem Motto Skills for System Change		Im August fand im Rheinland das Klimacamp gemeinsam mit dem Aktionslabor nahe des Tagebaus Garzweiler bei Lützerath statt. Im Vorfeld schlug die Degrowth-Sommerschule ihre Zelte auf dem Gelände auf und organisierten theoretische und praktische Kursangebote . Die Teilnehmer*innen konnten aus einer Vielzahl an Workshops auswählen und ihre Skills verfestigen und erweitern. Gelernt werden konnte vom Hochbeetbau und

			urban gardening als politische Aktion, über den Bau einer Solardusche bis hin zur Anwendung der gewaltfreien Kommunikation (GFK) über Saatgutpolitikdiskussion oder den Austausch über den Zusammenhang von Kapitalismus und unserem Klima etc. An den Protestaktionen im Rahmen des Klimacamps nahmen rund 1200 Umweltschützer aus ganz Europa teil. Eine internationale Klimabewegung hat sich formiert.
2016	Ende Gelände-Aktion in der Lausitz		Im Mai 2016 fand wieder eine Ende Gelände Aktion gegen den Braunkohleabbau in der Lausitz statt. Bis zu 4000 Menschen besetzten den durch den Konzern Vattenfall betriebenen Tagebau Welzow und legten das Kohlekraftwerk "Schwarze Pumpe" für 24 Stunden teilweise lahm . Diese Aktion des zivilen Ungehorsams wurde von einer breiten medialen Öffentlichkeit wahrgenommen und von Ende Gelände als voller Erfolg gefeiert .
2015	„Die Zeit der kleinen Schritte ist vorbei!“	Naomi Klein ist eine kanadische Journalistin, Globalisierungskritikerin und politische Aktivistin. Sie veröffentlichte mehrere Bücher (z.B. This Changes Everything: Capitalism vs. The Climate) und arbeitet als freie Journalistin.	Aus <i>The leap manifesto</i> , kanadische Programmschrift, die v.a. von Naomi Klein initiiert wurde und die die Grundzüge einer Gesellschaft umreißt, die auf Achtsamkeit gegenüber Menschen und Natur basiert. Um die aktuellen ökologischen und sozialen Krisen zu überwinden, muss ein großer Sprung getan werden. Es braucht einen tiefgreifenden systemischen Wandel und den kann die Anti-Kohle-Bewegung natürlich nicht alleine herbeiführen. Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, Schnittpunkte zu anderen politischen Kämpfen, z.B. für Frieden oder Ernährungssouveränität, sowie die globale Vernetzung zu suchen, um eine „Bewegung aller Bewegungen“ zu bilden. Nur so kann aus einer Klimabewegung tatsächlich eine breite, internationale Klimagerechtigkeitsbewegung werden.
2015	Ende Gelände-Aktion in der Rheinland		Ende Gelände ist ein breiter Zusammenschluss von Menschen aus der Anti-Atom- und Anti-Kohlebewegung , welche sich mit direkten, kreativen Aktionen u.a. auch Aktionen des zivilen Ungehorsams für den Klimaschutz einsetzen. Am 15. August 2015 blockierten bis zu 1000 Menschen den Braunkohletagebau Garzweiler von RWE Power AG im Rheinland und griffen in den täglichen Betrieb im Tagebau ein.
2015	Klimakonferenz Paris (COP 21)		Dieser Klimavertrag tritt ab 2020 in Kraft und gilt als Meilenstein im Umweltschutz, da es das Kyoto-Protokoll ablöst. Die Ziele des Abkommens sind: (a) Begrenzung des Anstiegs der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C über dem vorindustriellen Niveau, wenn möglich auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau. Dadurch sollen die Risiken und Auswirkungen des Klimawandels deutlich reduziert werden; (b) Die klimatischen Bedingungen werden sich ändern und es bedarf Anpassungsmaßnahmen , wie z.B. Deichbau. Außerdem sollen geringere

			Treibhausgasemissionen gefördert werden. Z.B. durch die Einführung einer CO ₂ -Steuer (c) Stärkung der Finanzströme unter Beachtung der Emissionssenkung, sprich weg von kohlenstoffintensiven Investitionen
2014	Degrowth-Konferenz Leipzig		Die Konferenz ist Teil der Postwachstumsbewegung (Degrowthbewegung). Die vierte internationale Degrowth-Konferenz für ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit fand vom 2.-6. September 2014 in Leipzig statt. An der Konferenz nahmen rund 3.000 Menschen teil. Es gab über 500 Veranstaltungen mit unterschiedlichsten Formaten : von Eröffnungsvorträgen und Podiumsdiskussionen über wissenschaftliche Vorträge zu Open Space und Diskussionsveranstaltungen sowie praktischen und künstlerischen Formaten . Die Konferenz hat gezeigt, welch großes Interesse es am Thema Degrowth gibt. Sie hat dazu beigetragen, dass sich die deutsche und europäische Degrowth-Debatte stärker austauschen und annähern. Außerdem wurden Verbindungen zwischen Degrowth und benachbarten Gruppen – wie zum Beispiel zur internationalen Klimagerechtigkeitsbewegung – aufgebaut und gestärkt.
Seit 2012	Besetzung des Hambacher Forsts		2012 besetzten ca. 50 Anti-Kohle-Aktivisten den Hambacher Forst , um sich so gegen die Abholzung des Waldes für einen RWE-Kohletagebau und für einen Kohleausstieg starkzumachen. Seitdem wurden die Camps in wechselnden Abständen mehrmals von der Polizei geräumt , was immer eine erneute Besetzung des Waldes durch die Aktivisten zur Folge hatte.
2011	Atomkatastrophe in Fukushima und deutscher Atomausstieg		Die Geschichte des deutschen Atomausstiegs begann 1998 . Nach dem Wahlsieg machte sich die rot-grüne Koalition unter Bundeskanzler Schröder daran, den im Wahlkampf versprochenen Ausstieg aus der Atomenergie zu verwirklichen. Im Jahr 2000 wurde zwischen der Bundesregierung und den Energieversorgungsunternehmen eine stufenweise Stilllegung der Kernkraftwerke in Deutschland beschlossen . Diese Vereinbarung wurde später im Atomgesetz festgeschrieben . 2003 und 2005 erfolgten die ersten Abschaltungen – die Atommeiler in Stade und Obrigheim mussten vom Netz. Die Große Koalition (2005 bis 2009) hielt zunächst am Atomausstieg fest . Von der CDU/FDP-Regierung wurde jedoch 2010 eine Laufzeitverlängerung für die Kernkraftwerke beschlossen , die in der Öffentlichkeit heftig diskutiert wurde. Während die Atomkraftgegner massive Proteste gegen diese Wende in der Atompolitik ankündigten, kam es in Fukushima (Japan) im März 2011 zur größten Atomkatastrophe seit dem Reaktorunfall von Tschernobyl. Diese bewirkte – weniger als ein

			Jahr nach der Novellierung des Ausstiegs – eine völlige Umkehr in der Energiepolitik der Bundesregierung unter Angela Merkel. Im Sommer 2011 wurden acht Reaktoren endgültig vom Netz genommen, nachdem sie kurz nach der japanischen Reaktorkatastrophe bereits vorläufig außer Betrieb gesetzt wurden.
2011	Gründung <i>ausgeCO₂hlt</i>		Es handelt sich hierbei um eine offene Gruppe von Menschen mit unterschiedlichen politischen Hintergründen, die sich für einen sofortigen Braunkohleausstieg , sprich gegen den Abbau und die Verbrennung von fossilen Brennstoffen und für eine globale Klimagerechtigkeit einsetzen . Sie fordern zudem eine konsequente und soziale Energiewende in Selbstverwaltung. Mit Hilfe von Massenaktionen und Aktionen des zivilen Ungehorsams bringen sie den Protest in die mediale Öffentlichkeit. http://www.ausgeco2hlt.de/
2011	Klimacamp im Rheinland		Das war das erste größere Klimacamp in Deutschland (1. Klimacamp 2008 in HH) mit dem Ziel , für den sofortigen Braunkohleausstieg zu kämpfen und die Klimabewegung in die Offensive zu bringen. Der Protest ist eher ein symbolischer Akt und soll Akteure wie z.B. RWE in Bedrängnis bringen und durch direkte Aktionen unter Druck setzen. Blockiert wurden die Hambacher Kohlebahnen. Das Camp dient vorrangig zum Aufbau der sozialen Bewegung u.a. ist daraus AusgeCO₂hlt entstanden. Das Camp ist gleichzeitig noch ein Ort der Informations- und Aufklärungsarbeit durch Bildungsveranstaltungen . Die Anti-Atombewegung ist Vorbild für die Anti-Kohlebewegung und bedient sich gleicher bzw. ähnlicher Mitteln.
2010	Ölbohrplattform Deep Water Horizon explodiert		Durch die Explosion ging die Ölbohrplattform Deep Water Horizon von BP im Golf von Mexiko unter. Seit dem flossen 800 Millionen Tonnen Rohöl ins Meer und verschmutzten Fauna und Flora massiv. 11 Menschen starben, im Fischerei- sowie im -Tourismussektor wurde der Notstand ausgerufen. Tausende Tiere verklebten mit dem Öl und starben qualvoll, einige konnten gerettet werden. BP einigte sich mit der US-Regierung auf Schadensersatzzahlungen in Höhe von insgesamt 18,7 Milliarden Dollar, was der höchste Wert in der US-Geschichte ist.
2009	Klimakonferenz Kopenhagen (COP15)		Sie war die 15. Konferenz der Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und stellte das fünfte Treffen im Rahmen des Kyoto-Protokolls dar. Die Klimakonferenz war mit etwa 27.000 Teilnehmer*innen , darunter 10.500 staatlichen Delegierten, „ eines der größten Treffen der Diplomatiegeschichte “ und wurde in Anbetracht des Ergebnisses gleichzeitig als „ eines der am wenigsten erfolgreichen “ beschrieben. Auf der Konferenz einigten sich die Delegierten nur auf einen

			<p>Minimalkonsens. U.a. wurde die Erderwärmung auf weniger als 2 °C im Vergleich zum vorindustriellen Niveau nur formell festgelegt, aber keine bindenden Maßnahmen beschlossen.</p>
2009	Beginn Anti-Kohlekraft-Bewegung in Deutschland		<p>Die Anti-Kohle-Bewegung (Kurzform) ist eine soziale Bewegung, die sich als Teil der Umweltbewegung für einen Kohleausstieg und die Etablierung von Erneuerbaren Energien einsetzt. Sie arbeitet mit Protesten, Klagen gegen Neubauten von Kohlekraftwerken oder den Betrieb von Braunkohletagebauen. Zu den Akteuren der Anti-Kohle-Bewegung zählen u.a. die Aktionen von Ende Gelände.</p>
2007	Gründung von <i>Climate Justice Now!</i>		<p>Es handelt sich hierbei um ein internationales Netzwerk von über 400 Nichtregierungsorganisationen (NGO's), welches während der Bali-Konferenz gegründet wurde. Es setzt sich stark für die Berücksichtigung von Gerechtigkeit in der Klimapolitik ein und löste das bisherige Netzwerk Climate Action Network ab, da es zu stark regierungs- und unternehmensnah handelte. Zu den anfänglichen Mitgliedern des neuen Netzwerks zählten u.a. auch <i>Friends of the Earth International</i>, <i>350.org</i> und <i>attac</i>. Die heutige Klimagerechtigkeitsbewegung orientiert sich immer noch an den damaligen Forderungen des Netzwerkes für mehr Transparenz im diplomatischen Prozess und lehnt eine enge Zusammenarbeit von NGO's mit Unternehmen und Ländern, die viel CO2 emittieren, ab. Der Emissionshandel wird stark kritisiert.</p>
2007	Klimakonferenz Bali (COP13)		<p>Die Klimakonferenz auf Bali war die 13. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention und die dritte Vertragsstaatenkonferenz des Kyoto-Protokolls. Der ausschlaggebende Beschluss von Bali war die Vorgabe eines verbindlichen Regelwerks für den Klimaschutz nach 2012. Es kam zur Gründung des Netzwerkes Climate Justice Now!.</p>
2006	Klimacamp Großbritannien		<p>Das britische Klimacamp wurde zum Ursprung für folgende Klimacamps in Hamburg und im Rheinland. Die Klimacamps setzen sich mit den inhaltlichen Themen von antikapitalistischen Lebensweisen und Ansätzen, sowie Klima- und Energie(wende) etc. auseinander.</p>
2005	Hurrikane "Katrina" in den USA		<p>Die Naturkatastrophe war der Beginn der Klimagerechtigkeitsdebatte. Zum Zeitpunkt der Umweltkatastrophe hatten ärmere Bevölkerungsgruppen, meist Afroamerikaner*innen, kaum eine Möglichkeit, die Stadt rechtzeitig vor dem Hochwasser zu verlassen, um in die höher gelegenen Regionen zu flüchten. Sie harrten tagelang aus, um auf Rettung aus der Luft zu warten. Gut situierte, vorwiegend Weiße, hatten die Möglichkeit zu fliehen (z.B. mit Autos) und konnten so den Wassermassen entkommen. Die ärmere Weltbevölkerung hat somit also am meisten unter dem Klimawandel</p>

			zu leiden, obwohl diese am geringsten dazu beitragen.
1997	Klimakonferenz in Kyoto (COP 3)		<p>Das Kyoto-Protokoll wurde 1997 von der dritten Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen angenommen. Es ist 2005 in Kraft getreten und stellt weltweit den ersten völkerrechtlich verbindlichen Vertrag zur Eindämmung des Klimawandels dar. Dieser verpflichtet die beteiligten Staaten, den Ausstoß klimaschädlicher Gase zu senken. Ausgenommen davon waren sog. Entwicklungsländer, um ihnen nicht die Chance auf wirtschaftliche Entwicklung zu nehmen.</p> <p>Um die gesetzten Minderungsziele möglichst kosteneffizient zu erreichen, bietet das Kyoto-Protokoll neben der Minderung des Ausstoßes im eigenen Land auch die Möglichkeit, ihre Verpflichtung im Ausland durch „Flexible Mechanismen“ (Emissionshandel, Clean Development Mechanismen (CDM), Joint Implementation (JI)) zu erfüllen. Der Gedanke hinter diesen Instrumenten ist, dass die Emissionsminderung dort stattfinden soll, wo sie am kostengünstigsten zu realisieren ist. Denn es ist entscheidend, dass die Emissionen gemindert werden, nicht, wo dies geschieht. Die beiden projektbasierten Mechanismen (CDM, JI) sind dabei so konstruiert, dass die Unterzeichnerstaaten Emissionsminderungsmaßnahmen im Ausland durchführen. Die dabei erzielten Emissionsgutschriften können anschließend in einem bestimmten Umfang zur eigenen Zielerfüllung, also der Senkung der Treibhausgasemissionen oder im europäischen Emissionshandelssystem eingesetzt werden.</p>
1992, Juni	UNCED (Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung, auch Erdgipfel oder Rio-Konferenz genannt) in Rio de Janeiro		<p>Der Erdgipfel gilt als Meilenstein für die Integration von Umwelt- und Entwicklungsbestrebungen. Es ist die erste größere internationale Konferenz seit Stockholm 1972, die Umweltfragen in einem globalen Rahmen diskutiert. Die wichtigsten Ergebnisse sind die Agenda 21 (entwickl.- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jh., beschlossen von 172 Staaten auf der UNCED), die Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung und die Klimarahmenkonventionen (UNFCCC), ein internationales Umweltabkommen mit dem Ziel, eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems zu verhindern und die globale Erwärmung zu verlangsamen sowie ihre Folgen zu mildern.</p> <p>Es haben 2400 Vertretern von NGO's teilgenommen. Im Nachfolgeprozess wurde die Kommission für Nachhaltige Entwicklung (CSD) gegründet, die den Umsetzungsprozess überwachen soll.</p>
1986	Nuklearkatastrophe von Tschernobyl (Ukraine)		Am 26. April 1986 ereignete sich die Katastrophe in Block 4 des Kernkraftwerks Tschernobyl wegen einer Simulation eines vollständigen Stromausfalls. Alle drei noch

			<p>funktionsfähigen Blöcke wurden nach dem Ende der Aufräumarbeiten wieder hochgefahren und erst 2000 vollständig abgeschaltet. Dabei wurden infolge radioaktiven Niederschlags hpts. die Regionen nordöstlich von Tschernobyl (Belarus, Russland, Ukraine) und viele Länder Europas kontaminiert. Insges. waren 40 % der Gesamtfläche Europas betroffen. Der sowjetische Parteichef M. Gorbatschow entsandte Experten zum Unglücksort. Evakuierungen im Umkreis von bis zu 30 km wurden angeordnet, die Bevölkerung wurde jedoch nicht rechtzeitig über die Gefahr in Kenntnis gesetzt. Die aufkommende Strahlenkrankheit wurde besonders bei Kraftwerksbeschäftigten und Feuerwehrleuten diagnostiziert und führte teils zum Tod. Die am besten dokumentierte Gesundheitsfolge war ein signifikanter Anstieg der Schilddrüsenkrebserkrankungen. Prypiat gilt heute als Geisterstadt und liegt im Sperrgebiet.</p>
1980er	Gründung der Jugendumweltverbände		
Ende 70er 80er Jahre	Massives Tannensterben in Nordamerika und weiten Teilen Europas durch sauren Regen.		<p>Der aufstrebende Bergbau und die Erzverhüttung sorgten für massive, aber meist lokal begrenzte Schäden durch Rauchgas-Immissionen, vor allem durch das giftige SO₂ (Schwefeldioxid). Eine Bodenversauerung, Auswaschung von Nährstoffen und in der Folge Kronenverlichtungen der Bäume konnte beobachtet werden. Bald machte der Begriff "Waldsterben" die Runde. Das Waldsterben war in den 1980er Jahren eines der bedeutendsten westdeutschen Umweltthemen. Daraufhin wurden Emissionsgrenzwerte beschlossen, die Autos mit Katalysatoren ausgerüstet und die Luft wurde zunehmend sauberer. Die Debatte hatte erhebliche politische, industriepolitische und gesellschaftliche Auswirkungen in der Bundesrepublik Deutschland und gilt als einer der Gründe für den Aufstieg der Partei Die Grünen.</p>
60er/ 70er Jahre	"think globally - act locally"/ Verbandsgründungen der Anti-AKW-Bewegung (in den USA)	Diese berühmt gewordene Parole gab David Brower (1912-2000), eine charismatische Gestalt der amerikanischen Bewegung zum Schutz der Wildnis aus. Er gründete 1969 mit Friends of the Earth die erste internationale Umweltorganisation. Fern der bisherigen Wildnis-Romantik konzentrierte sich diese auf den Kampf gegen die Kerntechnik. Auf amerikanische Informationen gestützt, verfasste Holger Strohm, der Gründer der bundesdeutschen Sektion der Friends of the Earth, das	<p>Selbst in den USA geriet in Vergessenheit, dass die Antiatomkraftbewegung amerikanischen Ursprungs war. Dort fand ein Übergang von der Protestbewegung gegen Atomwaffentests zu den Protesten gegen zivile Kernkraftwerke statt. Die erste erfolgreiche Anti-AKW-Initiative der Welt begann 1958 in Kalifornien und richtete sich gegen das Kernkraftprojekt an der Bodega Bay nördlich von San Francisco. Am Anfang stand die Sorge um die Schönheit dieser Bucht; aber dann machte ein Insider die Widerständler auf die dortige Erdbebengefahr aufmerksam. Dieses Argument erwies sich als durchschlagend. Lokalen Protest hatte es in der Bundesrepublik schon gegen den Bau der ersten kleinen Versuchsreaktoren in den späten 1950er Jahren gegeben; dieser war jedoch von der überregionalen Presse nicht ernst genommen worden. Die ersten europäischen Großdemonstrationen gegen</p>

		erste umfangreiche deutschsprachige Kompendium von Anti-AKW-Argumenten.	geplante Kernkraftwerke - dort freilich erfolglos - fanden 1971 in Frankreich statt und stand in der französischen Tradition der action directe: die Bauplatzbesetzung am 12. April 1971 im elsässischen Fessenheim und kurz darauf eine noch weit größere Massendemonstration am Reaktorbauplatz von Bugey an der Rhône. Am 28. Dezember 1971 trafen sich in Straßburg Vertreter von etwa 50 Antikernkraftinitiativen aus verschiedenen Ländern; eine antinukleare Internationale war im Entstehen. Am 18. Februar 1975 besetzten mehrere hundert Mitglieder einer seit 1972 bestehenden Bürgerinitiative (Oberrheinisches Aktionskomitee gegen Umweltgefährdung durch Kernkraftwerke) den Bauplatz des geplanten Kernkraftwerks Wyhl : Damit wurde erstmals die Schwelle zur illegalen Aktion überschritten ; und in diesem Fall führte der Widerstand am Ende zum Erfolg . Es waren Bauern, Bäuerinnen und Winzer*innen aus der Region - Beobachtern fiel der große Anteil der Frauen auf - sowie Student*innen der nahe gelegenen Universität Freiburg, die sich auf dem Bauplatz sammelten: eine in der bundesdeutschen Protestgeschichte bis dahin ungewohnte Allianz.
Beginn 19. Jh.	Beginn des Natur- und Heimatschutzes		Hier liegen die Wurzeln der Umweltbewegung , welche sich gegen die Folgen der Industrialisierung wandte. Im Kern wurde eine romantische Naturvorstellung vertreten, die es zu schützen galt. Zu dieser Zeit gründeten sich Verbände wie der Bund für Vogelschutz (1909), der Bund für Umwelt und Naturschutz Bayern (1913) und die NaturFreunde (1895).

Beginn 19. Jh.	60er/ 70er Jahre
Ende 70er/ 80er Jahre	1980er
1986	1992
1997	2005
2006	2007
2009	2010

2011	Seit 2012
2015	2016
2017	

Beginn des Natur- und Heimatschutzes	"think globally - act locally"/ Verbandsgründungen der Anti-AKW- Bewegung (in den USA)
Massives Tannensterben in Nordamerika und weiten Teilen Europas durch sauren Regen	Gründung der Jugendumweltverbände
Nuklearkatastrophe von Tschernobyl (Ukraine)	UNCED (Konferenz der Vereingte Nationen über Umwelt und Entwicklung, auch Erdgipfel oder Rio-Konferenz genannt) in Rio de Janeiro
Klimakonferenz in Kyoto (COP 3)	Hurrikane "Katrina" in den USA
Klimacamp Großbritannien	Klimakonferenz Bali (COP13)
Gründung von <i>Climate Justice Now!</i>	Beginn Anti-Kohlekraft-Bewegung in Deutschland
Klimakonferenz Kopenhagen (COP15)	Ölbohrplattform Deep Water Horizon explodiert

Klimacamp im Rheinland	Gründung <i>ausgeCO₂ht</i>
Atomkatastrophe in Fukushima und deutscher Atomausstieg	Besetzung des Hambacher Forsts
<i>Ende Gelände</i> -Aktion im Rheinland	„Die Zeit der kleinen Schritte ist vorbei!“
<i>Ende Gelände</i> -Aktion in der Lausitz	Klimacamp im Rheinland mit dem Aktionslabor nach der Sommerschule unter dem Motto Skills for System Change
Klimakonferenz Marrakesch (COP 22)	Flächenkonzept von mehreren Klimacamps u.a. mit den <i>connecting movements camp</i> , <i>Ende Gelände</i> und dem <i>camp for [future]</i> der BUNDjugend
Klimakonferenz Bonn (COP 23) und die COY 13 (conference of youth)	